

*therium giganteum* wurde jedoch dieser Irrthum berichtigt. Dieser neue Fund ist eine abermalige Bestätigung der Richtigkeit der neueren Ansicht des Hrn. Kaup. Auch ist die Hoffnung vorhanden, dass in dieser reichen Fundgrube, in welcher binnen kurzer Zeit Zähne und Knochenreste von zwölf Säugethierarten aufgefunden worden sind, welche alle in dem Troppauer Museum aufbewahrt sind, bald auch Theile des Skelettes dieses Thieres aufgefunden werden, wodurch endlich der Streit, der gegenwärtig noch unter den Paläontologen über die Stellung dieses Thieres im Systeme herrscht, entschieden werden könnte.

Hr. Dr. Hörnes zeigte schliesslich den wohlerhaltenen linken letzten und den linken vierten Zahn des Unterkiefers von *Hippotherium gracile* Kaup, den rechten untern Schneidezahn des *Acerotherium incisivum* Kaup und endlich Geweihfragmente von *Cervus priscus* Kaup vor, welche in das k. k. Mineralienkabinet gebracht wurden. Sämmtliche fossilen Reste stammen aus der Sandgrube nächst der St. Marxer-Linie des Hrn. Johann Furchheimer und wurden wenige Klafter östlich von jener Stelle aufgefunden, wo der Oberschenkelknochen (*Femur*) eines Mastodon gefunden worden war, über den Hr. Franz v. Hauer bereits am 18. Juni Bericht erstattet hat.

Hr. Dr. Adalbert Heinrich sprach über die Verbreitung zweier nicht einheimischer Pflanzen. *Xanthium spinosum* L., zuerst am westlichen Abhange des Spielberges bei Brünn entdeckt, fand später Hr. Gubernialrath Tkany auch um Eibenschütz und andern Orten und Hr. Kamprad bei Neutitschein, Alles Orte, in welchen Tuchweber häufig sind. Weitere Nachforschungen haben ergeben, dass sich die Pflanze gerade an jenen Stellen gezeigt habe, welche zur Ablagerung des Schuttes und der Abfälle der gewerbetreibenden Klasse dienten, und über Nachfragen ergab sich, dass die Wollweber bei Reinigung der Wolle unter dem Namen „Mispeln“ Samenkapseln dieser Pflanze entfernen, und unter die Abfälle werfen. Da diese Tuchweber ihre Wolle aus Ungarn beziehen, so liegt der Schluss nahe,